

AUFNAHME ÖKOLOGISCHER NETZWERKE AUF NATURA-2000- GEBIETEN: ORNITHOLOGISCHE BEOBACHTUNGEN – ABSCHLUSSBERICHT

Zusammenfassung

Zwischen 2019 und 2021 haben wir ornithologische Monitoringbeobachtungen im Zusammenhang mit der Entwicklung von Lebensräumen für das im Rahmen des Programms INTERREG V-A ÖSTERREICH-UNGARN durchgeführte Projekt **ATHU50 - AGRINATUR** mit Teilnahme der Széchenyi István Universität durchgeführt.

Die Erhebungen fanden in zwei Teilen des Gebiets statt, die zwei Gruppen von Lebensräumen des Gebiets Mosonmagyaróvár unterschiedlicher Natur repräsentierten, die aber aus der Sicht der Ornithologie und des Vogelschutzes äußerst wichtig sind: landwirtschaftliche Flächen unterteilt durch Baumgruppen und Wiesen (Mosoner Ebene) und Hartholzauewälder entlang von Flüssen (Wittmann-Park). Das Natura-2000-Gebiet Mosoner Ebene umfasst eine Fläche von 13.096 Hektar und liegt im nordwestlichen Teil des Komitats Győr-Moson-Sopron, im Bereich des Dreiländerecks Ungarn-Österreich-Slowakei. Im großräumigen Vogelschutzgebiet wurden für die Untersuchungen zwei Probegebiete im Abstand von ca. 4 km in der Nähe von Jánossomorja und Mosonszolnok ausgewählt. Der Wittmann-Park in Mosonmagyaróvár hat noch immer einen waldartigen, strukturierten, mehrstöckigen Baumbestand, nach Vegetationsgliederung einen artenreichen Hartholzauewald, in dem alle Baumarten von Szigetköz vorkommen.

Die **Aufnahmemethode** setzen wir auf das Projekt des Ungarischen Vereins für Ornithologie und Naturschutz [Magyar Madártani és Természetvédelmi Egyesület] „Monitoring unserer alltäglichen Vögel“ und das Projekt „Programm Vogelatlas“ auf. Diese Methoden wurden ausgesprochen für die Aufnahme der im Mosaik verschiedener Lebensräume verstreut nistenden Vogelarten entwickelt. Bei der Erhebung lieferten die an den Punkten eines zuvor festgelegten Netzes durchgeführten Aufnahmen gleicher Zeitdauer die Daten. In dem Projektgelände der Mosoner Ebene wurden für die Erhebung zwei Transekte festgelegt, die aus je 12 Punkten bestanden. In dem Projektgelände des Wittmann-Parks bestimmten wir 20 Probeentnahmestellen für die Aufnahme. Die Zählung erfolgte durch eine zweimalige Punktzählung Ende April/Mitte Mai bzw. Ende Mai/Anfang Juni, wobei zwischen den beiden Aufnahmezeitpunkten mindestens 14 Tage lagen.

Bei der Erhebung in den 2 Probegebieten der **Mosoner Ebene** in den Jahren 2019-2021 beobachteten wir insgesamt 50 Vogelarten. Davon brüteten 37 Arten wahrscheinlich oder gewiss in dem Gebiet, weitere 13 Arten waren gelegentliche oder regelmäßige Futtersucher, aber (zumindest in den Probegebieten) keine Brutvögel. In der im Jahre 2020 eingerichteten Nistkastenkolonie fanden 2020 zwei und 2021 drei nachgewiesene Brutaufzuchten statt. Die Nistkastenkolonie wird voraussichtlich auch auf längere Frist dazu beitragen, die in natürlichen Höhlen nistenden Vögel in dem an älteren Bäumen ansonsten sehr armen Gebiet

anzusiedeln. Für diese Arten werden dann nicht mehr der Mangel an Nistplätzen, sondern die stark limitierten Nahrungsquellen Schwierigkeiten bereiten. Das Lebensraumangebot in den untersuchten Gebieten der Mosoner Ebene hat sich im Untersuchungszeitraum nicht signifikant verändert. Die Bestände der Waldstreifen blieben weitgehend unverändert, und auch die einzelnen Arten siedelten oft auf denselben Mikrohabitat-Flächen. In den sich in die Agrarlandschaft einkeilenden Waldstreifen gibt es nur sehr wenige geeignete Brutplätze für spezielle Arten bzw. die geeignete Nahrungsgrundlage in der Umgebung. Das Lebensraumangebot außerhalb der Waldstreifen wurde durch die eingesetzten landwirtschaftlichen Kulturen, deren Umfang und Heterogenität beeinflusst. Die Auswirkung einer abwechslungsreicheren Aussaatstruktur und unterschiedlicher Parzellen zeigte sich gut erkennbar in der Anzahl der wahrgenommenen Vogelreviere von Feldlerchen und Wachteln. Hervorzuhebende Arten im Untersuchungsgebiet sind die Sperbergrasmücke und der Neuntöter, beides Brutarten in Randstrukturen, die in der Gegend immer seltener werden. Die Sperbergrasmücke hat wiederholt gebrütet und der Neuntöter hat nach einem schwächeren Jahr 2019 im Jahre 2021 wieder einen starken Bestand aufzuweisen.

Bei der Erhebung im **Wittmann-Park** in den Jahren 2019-2021 beobachteten wir insgesamt 41 Vogelarten. Davon brüteten 35 Arten wahrscheinlich oder gewiss in dem Gebiet, weitere 6 Arten waren gelegentliche oder regelmäßige Futtersucher, aber (zumindest in den Probegebieten) keine Brutvögel. Im Rahmen des Projektes wurden 2019 drei verschiedene Arten (A, B und C) von Nistkästen ausgebracht, die für die Aufnahme verschiedener Vogelarten geeignet sind. Der Wittmann Park erweckt den Eindruck eines älteren Waldes, der aufgrund seiner stabilen Strukturen als etablierter, stabiler Vogellebensraum angesehen werden kann. Die Population der dominanten Arten, die sowohl in unterschiedlich großen Nisthöhlen als auch auf Strauch- und Bodenebene brüten, blieb im Untersuchungszeitraum weitgehend unverändert. Allgemein urbanisierte, ursprüngliche Waldarten (z.B. die Mönchsgrasmücke, der Buchfink, die Amsel) haben eine sehr starke Population in der Gegend. Für die auf dem Boden nistenden Arten (z.B. die Laubsänger, die Rotkehlchen) sind die städtischen Bedingungen nicht besonders geeignet, bei ihnen nimmt die Nestprädation einen höheren Stellenwert ein als in Waldhabitaten. Der große, alte Baumbestand im Park ermöglicht auch die Ansiedlung von Arten (z.B. Halsbandschnäpper, Kernbeißer), die ansonsten nicht in städtischer Umgebung nisten. Das Ufer der Leitha bzw. dessen Sumpflvegetation ergänzt einerseits das Nahrungsangebot der Sträucherflecken des Parks und ist andererseits selbst ein wichtiger Lebensraum, der gelegentlich auch solche Arten (z.B. Möwen) anzieht (auch während der Brutzeit), die ansonsten höchstens im Herbst und Winter Futtersucher wären. Der Wittmann-Park ist ein Schutzgebiet von örtlicher Bedeutung, das für die Ornithologie, insbesondere für die mit alten Auewäldern assoziierten Arten (z. B. Fliegenschnäpper, Schwarzspecht) wichtig ist. Von besonderem Wert in der Gegend sind der regelmäßig brütende Schwarzspecht und der Halsbandschnäpper, die nicht nur vom Vorhandensein von Bäumen mit Hohlräumen zeugen, sondern auch von der mehr oder weniger unberührten Insektenwelt.